

## **Milan Horáček**

### **Politiker**

Milan Horáček, 1946 in Mähren geboren, stand bereits in sehr jungen Jahren dem damaligen tschechoslowakischen Regime kritisch gegenüber und wurde von 1965 bis 1967 als „politisch Unzuverlässiger“ in das Strafbataillon („Technische Hilfstruppen“) eingezogen. Dem „Prager Frühling“ zugewandt, floh er nach der Okkupation der Tschechoslowakei durch die Warschauer-Pakt-Staaten im September 1968 ins politische Exil in die Bundesrepublik Deutschland.

Von dort aus organisierte Horáček zahlreiche politische Aktionen zur Unterstützung von Dissidentinnen und Dissidenten. Er war Herausgeber von Exilzeitschriften und Samisdat. Nach 1989 blieb sein menschenrechtliches Engagement Ausgangspunkt für seinen Kampf gegen totalitäre Regime. 1990 wurde Horáčeks Ausbürgerung aus der Tschechoslowakei von Václav Havel zurückgenommen, der ihn auch in seinen Beraterstab aufnahm.

Horáček, Gründungsmitglied der Grünen, war von 1983-1985 Abgeordneter der ersten grünen Bundestagsfraktion und von 2004 bis 2009 Mitglied der grünen Fraktion im Europaparlament. 1990 eröffnete er im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung das erste Auslandsbüro in Prag, das er bis 2004 leitete.

Zudem setzt er sich bis heute für eine Aufarbeitung der totalitären Vergangenheit in postsozialistischen Ländern ein. Als Mitglied des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums und des Präsidiums des Bundes der Vertriebenen leistet er außerdem einen Beitrag für die Versöhnung zwischen Deutschland und Tschechien. 2017 wurde er im Namen des tschechischen Verteidigungsministers Martin Stropnický für seinen „Kampf und Widerstand gegen den Kommunismus“ ausgezeichnet.

## **Wilfried Loth**

### **Historiker und Politikwissenschaftler**

Wilfried Loth (Jahrgang 1948) hat soeben ein brillantes Buch über den Mai 1968 in Frankreich vorgelegt. Er studierte in den Jahren 1966 bis 1972 Germanistik, Geschichte, Philosophie und Erziehungswissenschaften an der Universität des Saarlandes, wo er 1974 über Theorie

und Praxis der Außenpolitik der französischen Sozialisten zwischen 1940 und 1950 promovierte. 1974 bis 1984 war er dort als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Hochschulassistent tätig. Loth habilitierte 1983 in Neuerer Geschichte über Katholiken im Kaiserreich. 1984/85 war er Professor für Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Eine Professur für Politikwissenschaft an der Universität Münster folgte 1985/86. Seit 1986 ist er Professor für Neuere Geschichte an der Universität Essen. Loth war in der Zeit von 1993 bis 1997 Präsident des Kulturwissenschaftlichen Instituts im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen und ist seit 2013 Präsident des deutsch-französischen Historikerkomitees.

In Anerkennung seines Einsatzes für die deutsch-französische Verständigung hat ihm die französische Regierung im Jahr 2015 den Ordre des Palmes Académiques verliehen. Ferner verlieh die Babeş-Bolyai-Universität im rumänischen Cluj-Napoca Loth 2013 die Ehrendoktorwürde.

Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind die Geschichte des Katholizismus und des Sozialismus, des Deutschen Kaiserreichs, Frankreichs im 20. Jahrhundert sowie die Geschichte des Ost-West-Konflikts und der europäischen Einigung.

In letzter Zeit erschienen: Fast eine Revolution. Der Mai 68 in Frankreich (2018), Building Europe. A History of European Unification (2017), Geschichte Frankreichs im 20. Jahrhundert (2016) und Die Rettung der Welt. Entspannungspolitik im Kalten Krieg 1950-1991 (2016).

## **Hans Maier**

### **Wissenschaftler und Politiker**

Hans Maier wurde 1931 in Freiburg i.Br. geboren. Sein Studium in Freiburg, München und Paris schloss er mit dem Staatsexamen für das höhere Lehramt ab. 1957 folgte die Promotion zum Dr. phil., 1962 in Freiburg die Habilitation. Ab 1962 hatte Maier einen Lehrstuhl für Politische Wissenschaft an der Universität München inne. Zwischen 1970 und 1986 führte er das noch ungeteilte Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, war also als Hochschullehrer wie als Staatsminister unmittelbar in „1968“ involviert. In seiner Amtszeit als

„Bayerns brillanter Kultusminister“ (*Die Zeit*) wurde das gesamte bayerische Bildungssystem neu vermessen. Auch die Universität Passau ist von ihm gegründet worden. Dem Bayerischen Landtag gehörte er von 1978 bis 1987 an. 1988 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für Christliche Weltanschauung, Religions- und Kulturtheorie der LMU München, den er bis zu seiner Emeritierung 1999 inne hatte.

Er ist u.a. Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Von 1976 bis 1988 war er Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken.

Über 650 Veröffentlichungen zu Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, Staatskirchenpolitik und zur Geschichte der christlichen Demokratie prägen das Oeuvre Hans Maiers. Die wichtigsten sind zuletzt in fünf Bänden gesammelt: Bd. 1: Revolution und Kirche. Zur Frühgeschichte der christlichen Demokratie (2006), Bd. 2: Politische Religionen (2007), Bd. 3: Kultur und politische Welt (2008), Bd. 4: Die ältere deutsche Staats- und Verwaltungslehre (2009), Bd. 5: Die Deutschen und ihre Geschichte (2010). Große Aufmerksamkeit erzielte seine ebenfalls bei C.H. Beck erschienene Autobiografie Böse Jahre, gute Jahre. Ein Leben 1931 ff. (2011). Zuletzt: Christentum und Gegenwart (2016).

Für seine herausragenden wissenschaftlichen sowie bildungs- und kulturpolitischen Verdienste wurde Hans Maier mit mehreren Ehrendoktorwürden sowie höchsten nationalen und internationalen Auszeichnungen, darunter der Bayerische Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst, geehrt.

## **Peter Schneider**

### **Schriftsteller**

Peter Schneider, geboren 1940 in Lübeck, wuchs in Freiburg auf. Nach seinem Abitur im Jahre 1959 studierte er an den Universitäten Freiburg und München Germanistik, Geschichte und Philosophie. 1962 wechselte er an die Freie Universität Berlin. Vor der Bundestagswahl 1965 wirkte er gemeinsam mit einer Reihe namhafter Schriftsteller im „Wahlkampfkontor“ der SPD und als Redenschreiber im Wahlkampfteam von Willy Brandt mit.

In den Sechzigerjahren war Schneider einer der Wortführer und Organisatoren der Berliner Studentenbewegung. Auch setzte er sich für die Mobilisierung der Arbeiterschaft ein. Nachdem ihm der Berliner Senat eine Anstellung als Referendar aufgrund seiner politischen Aktivitäten verweigerte, etablierte Schneider sich als freier Schriftsteller. Er schrieb Erzählungen, Romane, Drehbücher und Reportagen sowie Essays und Reden. Zu seinen wichtigsten Werken zählen Lenz (1973), Schon bist du ein Verfassungsfeind (1975), Der Mauerspringer (1982), Vati (1987), Paarungen (1992), Eduards Heimkehr (1999), Und wenn wir nur eine Stunde gewinnen (2001) und Skylla (2005).

Seit 1985 unterrichtet Peter Schneider als Gastdozent an amerikanischen Universitäten, unter anderem in Stanford, Princeton und Harvard. Seit 1996 lehrt er als Writer in Residence an der Georgetown University in Washington D.C. Er lebt in Berlin.

### **Heinrich Oberreuter** **Politikwissenschaftler**

Heinrich Oberreuter (Jg. 1942) studierte Politik- und Kommunikationswissenschaft, Geschichte und Soziologie an der Universität München — in der 1968er Zeit. Nach seiner Promotion war er bei Hans Maier Wissenschaftlicher Assistent am Geschwister-Scholl-Institut und 1970 auch beim Deutschen Bundestag.

Von 1978 bis 1980 war er Professor am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin; von 1980 bis zu seiner Emeritierung 2010 Ordinarius für Politikwissenschaft an der Universität Passau. 1991 bis 1993 Gründungsdekan für Geistes- und Sozialwissenschaften an der TU Dresden. 1993 bis 2011 wirkte er als Direktor der Akademie für Politische Bildung in Tutzing. Gegenwärtig hat er die Redaktionsleitung für die Neuauflage des Staatslexikons der Görres-Gesellschaft inne. An der Hochschule für Politik München ist er verantwortlich für den Bereich Recht und Staat.

Gastprofessor ist er am Dartmouth College, N.H. (dessen Advisory Board er angehört) und an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. U.a. hat er an der Har-

vard, der Columbia und der Georgetown University, an der Sorbonne, an der Běijīng University sowie an der National Taipeh University und an den Akademien der Wissenschaft in Kiew und Moskau doziert.

Er ist u.a. stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Vereinigung für Parlamentsfragen, Vorsitzender des Kuratoriums der Europäischen Akademie Bayern, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Literatur zu Mainz und des Herausgebergremiums der Zeitschrift für Politik.

Oberreuter hat vielfältige Publikationen zur Parlamentarismus- und Parteienforschung, zur Kommunikationspolitik sowie zur Zeit- und Verfassungsgeschichte vorgelegt, zuletzt: Wendezeiten. Zeitgeschichte als Prägekräft politischer Kultur (2010), Republikanische Demokratie. Der Verfassungsstaat im Wandel (2012) sowie Macht und Ohnmacht der Parlamente (2013). Er ist Träger mehrerer hoher Auszeichnungen sowie der Ehrendoktorwürde der TU Dresden. 2017 und 2018 erschienen die beiden ersten Bände der Neuauflage des Staatslexikons.

Akademie für Politische Bildung  
Buchensee 1, 82327 Tutzing  
Telefon: 08158/256-0  
Telefax: 08158/256-14 + 51  
Internet: [www.apb-tutzing.de](http://www.apb-tutzing.de)  
Facebook: [www.facebook.com/apbtutzing](https://www.facebook.com/apbtutzing)  
Youtube: [www.youtube.com/apbtutzing](https://www.youtube.com/apbtutzing)  
Twitter: [www.twitter.com/apbtutzing](https://www.twitter.com/apbtutzing)

27-4-18/TA  
21.6.2018



AKADEMIE FÜR  
POLITISCHE BILDUNG  
TUTZING



EUROPÄISCHE  
WOCHEN  
FESTSPIELE PASSAU

## **21. Passauer Tetralog**

### **1968 – Ereignis und Wirkung in Europa**

mit:

**Milan Horáček**  
**Wilfried Loth**  
**Hans Maier**  
**Peter Schneider**

Leitung:

**Heinrich Oberreuter**

Veranstalter:

**Festspiele Europäische Wochen Passau**  
**in Zusammenarbeit mit der**  
**Akademie für Politische Bildung**  
**und der**  
**Universität Passau**

Sonntag, 8. Juli 2018, 12.00 Uhr  
Universität Passau, Audimax,  
Hörsaal 9, Innstraße 31